

## Schafhaus, Fischerhäuschen und Schifferhaus

Dieser Standort war ursprünglich mit dem **Schafhaus**, später dem sogenannten **Armenhaus** bebaut.

Einst war es das Schäfergässle, heute ist es die Hermann-Wirth-Straße, benannt nach dem ev. Pfarrer und Autor unserer ersten Heimatchronik „**Der Marktflecken Haßmersheim**“, aus dem Jahre 1862. Martin Christian Hermann Wirth war Pfarrer in Haßmersheim von 1858-1871.



Auf der gegenüberliegenden Seite, Theodor-Heuss-Straße 11 und 13, stehen die kleinen **Fischerhäuschen** aus den Jahren um 1720.

Auf derselben Seite, Theodor-Heuss-Straße 9, steht das **Schifferhaus**, ein Fachwerkbau aus etwa derselben Zeit. Er wirkt im Gegensatz dazu regelrecht herrschaftlich. Er wurde im Rahmen der ersten Dorfsanierung zum stolzen Fachwerkhaus renoviert und ständig in bester Erhaltung gepflegt.



Weitere Informationen:



## Reichs-Schwefelwerk / BASF-Silogebäude



Wir stehen vor einer in den 1916er Jahren erbauten Fabrikanlage der **Badischen Anilin und Sodafabrik / BASF**. Das heute noch markante 39 Meter hohe Silogebäude ist ein gut erhaltenes Überbleibsel aus der Zeit des ersten Weltkrieges.

Die Fabrikanlage der Badischen Anilin- und Sodafabrik / BASF, welche als **Reichs-Schwefelwerk** erbaut wurde, war die erste große Industriensiedlung in Haßmersheim. Die Baukosten betragen ca. 51 Millionen Reichsmark, auf 27 Hektar verbaut.

In Betrieb ging das große Schwefelsäurewerk allerdings nie offiziell. Der Versailler Vertrag von 1919, nach Ende des 1. Weltkrieges, verhinderte eine Produktion und das Werk wurde geschlossen.



Es stand leer und wurde nach dem zweiten Weltkrieg zeitweise von einzelnen Gewerken genutzt. **Bürgermeister Martin Schmitt** erwarb für die Gemeinde Haßmersheim das Areal und siedelte erste Firmen an.



Das Silogebäude wurde von 1956 bis 1990 als Malzfabrik von Max Kwasny und später von Uwe Thielecke genutzt. Seit dem Frühjahr 2012 gehört es Eignern im Privatbesitz.

Weitere Informationen:



## „Neckarnapoleon“ Georg Friedrich Heuß



Bild: Renate Höfer, geb. Saam

Hier in der Marktstraße steht das ehemalige Anwesen von **Georg Friedrich Heuß** (1804-1870), auch bekannt als „Neckarnapoleon“, dem Urgroßonkel unseres ersten Bundespräsidenten **Prof. Dr. Theodor Heuss**.

Heuß wurde auf Grund seiner Mitwirkung bei der Badischen Revolution 1848/1849 der „Neckarnapoleon“ genannt. Während dieser Revolution war

Georg Friedrich Heuß Bürgerwehrrhauptmann und führte in dieser Funktion die badischen Truppen als Bürgerwehr am 17. Mai 1849 in Richtung Bonfeld/Füfheld an.

Georg Friedrich Heuß wurde aber besonders auf Grund seiner wirtschaftlichen Aktivitäten bekannt. Er war in erster Linie Schiffer, wie viele seiner Vorfahren. Mit seinem ersten rheintüchtigen Schiff „Patriot“, mit einer Ladefähigkeit von 2.486 Zentnern, befuhr er als erster den Rhein bis Holland und zurück. Dies war somit der Anfang der Schifffahrt von Heilbronn nach Holland (1. Mai 1840).

Bei seiner Rückkunft am 5. Juli 1840 wurde er bei Wimpfen (heute: Bad Wimpfen) vom Heilbronner Handelsstand und der Haßmersheimer Schifferzunft empfangen. Diese Informationen verdanken wir unserem ehemaligen reformierten Pfarrer und Schreiber der ersten Chronik von Haßmersheim (1862), Pfarrer Hermann Wirth.

Das Wohnhaus wurde bei der Hochzeit des Sohnes **Benjamin VI Heinrich Heuß** mit Amalie, der Tochter des Wimpfener Bürgermeister Ernst, auf das junge Paar übertragen. Benjamin war vom 18. Mai 1866 bis zum 21. Mai 1888 Bürgermeister von Haßmersheim, Ökonom und Schiffer.

Weitere Informationen:



## Schulzentrum, Kirchenzentrum, Schiffahrtsmuseum

Zentrum des Eingangsbereiches **Am Lükle** (heute Friedrichstraße) ist der Bereich bei der evangelischen Kirche und dem Dorfgemeinschaftshaus. Gegenüber der Kirche befindet sich das 1841 erbaute Schiffahrtsmuseum, welches zuvor als evangelische Schule genutzt wurde. Die Geschichte von Haßmersheim ist eng mit der Schifffahrt auf Neckar und Rhein verbunden. Der Ort zählte einst zu den größten Schifferorten Süddeutschlands.



Daneben steht die **Friedrichsschule**, ein imposantes Gebäude aus rotem Sandstein mit Zwiebelturm, aus dem Jahr 1902. Das zu Ehren Großherzogs **Friedrich von Baden** benannte Haus diente als Volksschule und beherbergt heute das Dorfgemeinschaftshaus.

Nach dem großen Hochwasser im Jahre 1824, dem die evangelisch-reformierte Kirche am Neckar zum Opfer fiel, schrieb der Pfar-

rer folgendes: „**Wir bauen eine neue Kirche, weit draußen am Ortsrande**“.

Nach der Union der evangelisch-lutherischen und der evangelisch-reformierten Kirche im Jahre 1821 sollte dies Wirklichkeit werden.

Gemeinsam zogen die evangelischen und lutherischen Christen als „**Unierte**“, nach dem Neubau im Jahre 1828 in die neue Kirche ein.

Die lutherische Kirche wurde verkauft und es entstand auf dem verbliebenen Grundstück das **Gasthaus zum Ochsen** (siehe Standort 6).



Weitere Informationen:



## Gasthaus zum Ochsen (ehem. luth. Kirche), Altes Rathaus

Bereits im Jahre 1711 hatte die kleine luth. Kirchengemeinde die Möglichkeit ein eigenes Kirchlein zu erbauen. Einem ausführlichen Beschrieb vom Übergang aus der calvinistisch-reformierten Zeit in Haßmersheim, mit den Kirchengemeinden der Reformierten, der Lutheraner und der Katholiken, zeigt uns diese zukunftsorientierte Zeit der Kirchenteilung (1702-1707) auf.



**Pater Leonardus Hubens**, aus dem Franziskanerkloster zu Mosbach, übernahm mit Datum des **14. August 1699**, nach 50 jähriger reformierter Herrschaft über die Besitzverhältnisse der Kirchengemeinde Haßmersheim, mit Kirche und weiteren Gebäudlichkeiten die künftige kath. Kirchengemeinde Haßmersheim. Die Lutheraner und die Reformierten mussten eine neue Bleibe errichten. Valentin Bauer war es dann, der dieser Bleibe im Jahre 1823 folgte, und nun, nach Übernahme des lutherischen Kirchengrundstückes und nach Abriß des Kirchengebäudes, das „**Gasthaus zum Ochsen**“ erbaute.

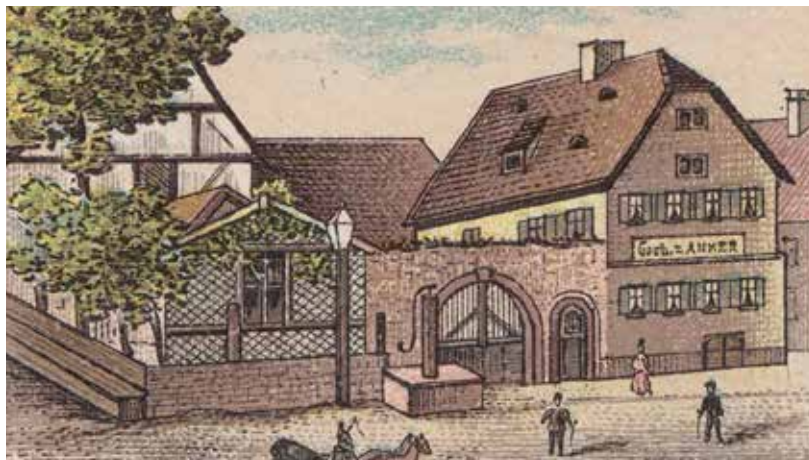


Das **Alte Rathaus** wurde ca. 1750 erbaut und nach der Erbauung des Neuen Rathauses im Jahre 1939 unter anderem als NS-Kindergarten, Schifferschule, Bank, Kaufladen und Polizeistation genutzt. Es wurde mehrfach verkauft ging jedoch am Ende wieder in den Besitz der Gemeinde über.

Weitere Informationen:



## Brauerei-Gaststätte „Zum rothen Haus“ und Tabakscheune



Zur ehemaligen Brauerei-Gaststätte **Zum rothen Haus** (ab ca. 1850 Gasthaus Anker) in der Marktstraße Nr. 34 gehörte auch die Tabakscheune von 1798.

\* Auf dem Grundstück haftet eine im Grundbuch eingetragene „Schildgerechtigkeit“.

Es wird angenommen, dass dieses Anwesen um 1714 erbaut wurde, da vorne am Torbogen die Jahreszahl 1714 stand. Der Torbogen oder nachweisbare Fotos sind nicht mehr vorhanden.

Die Keller dürften schon um 1618 errichtet worden sein. Diese Jahreszahl soll laut den früheren Eigentümern im Kellerbereich eingemeißelt gewesen sein. Heute ist auch diese Zahl nicht mehr nachweisbar.

Als erster bekannter Besitzer des Gasthauses **Zum rothen Haus** wird laut Dorfbuch Johann Georg Frank (geb. 25.3.1786) angegeben. Dies bestätigt auch der Kellereingangsbogen unter dem Wohnteil. Hier steht die Zahl 1808 \* I \* P \* F \* (Vater von Johann Georg Frank).

Demnach dürfte dieser Kellerteil von dem Schultheißen Johann Philipp Frank für seinen Sohn Johann Georg im Jahre 1808 erweitert worden sein. Er war auch Besitzer der Tabakscheuer gegenüber (I \* P \* F \* 1798), (E L \* F \*) Elisabeth Frank, seine Ehefrau, steht am Torbogen links oben.



Neben der Scheune steht bei Marktstraße 36 das **Schultheißenhaus**, erbaut ca. 1618, welches mit zu den ältesten Häusern in Haßmersheim zählt.

Weitere Informationen:



## Gebrüder Hörler / „Pippi Langstrumpf“



Hier erwartet uns eine heimatgeschichtliche Besonderheit, die viele zum Schmunzeln bringt; ein besonderer Platz für Kinder, um beim Ortsrundgang für ein Foto zu positionieren.

**Pippi Langstrumpf** fand durch die Autorin Astrid Lindgren ihren Ursprung und durch die Auswanderung der **Hörler-Brüder**.

Sie bewohnten das Wohnhaus in der Oberen Straße Nr. 2, später als Kaufhaus Bock bekannt. Ihre Zukunft fanden sie in NeuGuinea, wo sich dann die familiäre Verbindung entwickelte.

**Carl Robert Heinrich Hörler** (der ältere Sohn) wanderte 1892 aus Deutschland aus und ließ sich auf einer Insel bei NeuGuinea nieder. Dort besaß er eine Kopra-Plantage.

Später kam sein Bruder **Gottlob Heinrich Hörler** nach, und beide bewirtschafteten für kurze Zeit die Plantage gemeinsam.

Carl Robert hatte einen Sohn mit Namen **Harry Arnold**, der später **Elsa Pettersson** (Pippi Langstrumpf), die Tochter des **Königs Carl Pettersson**, heiratete. Er selbst kam 1918 beim Fischfang mit Dynamit ums Leben.

Weitere Informationen:



## Kath. Kirche „St. Dionysius“ mit ehemaligem Friedhof



Quelle: Thorsten Seitz, Oedheim

Hier die Innenansicht aus der Anfangszeit (1882) – das älteste Foto mit Seitenaltar von „Binnig“.

Wir stehen an der 1880 /82 erbauten römisch-katholischen Pfarrkirche St. Dionysius.

Laut Chronik der katholischen Kirchengemeinde Haßmersheim soll sich hier

bereits um 1400 ein Friedhof rund um die Kirche befunden haben.

Die öffentliche Ausübung der kath. Religion haben besonders begünstigt: Der Deutsch-Ordens Kommendator in Hornek **Johann Philipp Freiherr v. Hohenek** in Gundelsheim, der churfürstliche Amtskeller **Georg Bernard Grüb**, sowie der Schultheiß **Johann Christoph Oswald Herdegen**, der einen vergoldeten silbernen Kelch, ein neues Messbuch, ein Maria-Bild, ein neues Messgewand und noch andere zum Gottesdienst gehörige Sachen der Kirche schenkte. Derselbe hat, ehe die Katholiken die Kirche innehatten, auf seine Kosten ein Oratorium in seinem eigenen Hause (siehe Schultheißenhaus in der Marktstraße) mit allen nötigen Requisiten herrichten lassen, in welchem eine Zeit lang Gottesdienst gehalten wurde.

Am Sockel der Kirche wurde die Hochwassermarken vom Jahrhunderthochwasser 1882, die nach 1824 höchste Hochwassermarken, eingemeißelt.



Am 28. Dezember 1882 gab es ein großes Hochwasser im Neckartal. Die Häuser in Haßmersheim standen meterhoch im Wasser.

Weitere vergleichbare Marken sind vom 27. Dezember 1947 und vom Dezember 1993

Weitere Informationen:





## „Wirtshaus am Treidelpfad“ / Gasthaus „Zum Goldenen Anker“



**Benjamin V Heuß**, Brauer, Schiffer und Ankerwirt „Zum Goldenen Anker“ in der Bäckersgasse, heute Obere Straße, war ein Sohn des Bürgermeisters **Benjamin IV Heuß**, der bis zuletzt im Stammhaus der Familie Heuß in der Mittleren Straße lebte.

Das Gasthaus „Zum goldenen Anker“ dürfte um 1773 von **Heinrich Eißenhardt** (+1817), Metzger, erbaut worden sein. Im Jahre 1815 wurde es an **Johannes Kußert**, Franziskanermönch aus Sinsheim, verkauft. Anschließend ging es am 10. August 1874 in den

Besitz von Schiffsreiter **Georg Schneider** über.

Nachdem es lange Jahre dem landwirtschaftlichen Betrieb und zuletzt dem Langholztransport von **Heinz Schneider** diente, wurden **Gerd Schneider** und **Ehefrau Susi, geb. Flad**, neue Eigentümer, und richteten am 16. Januar 2004 in den landwirtschaftlich stillgelegten Gebäuden eine Besengaststätte ein.



Der Name der Gaststätte „**Zum Treidelpfad**“ knüpft an die berufliche Tätigkeit des Schiffsreiters **Georg Schneider** an. Damit war die alte Tradition laut Beschreibung von 1831 wiederhergestellt.



Haßmersheim hatte 1496 Einwohner im Jahre 1831, laut Antrag **Veltin Bauer**, Erbauer des „**Gasthauses Ochsen**“. Es gab fünf Schildwirte (Ochsen, Anker, Adler, Schiff, Ritter) und zwei Straußwirte.

1878 wurde die Kettenschiffahrt auf dem Neckar eröffnet. Bis dahin wurde mit Pferdegespannen getreidelt.

In Haßmersheim war die Etappen- und Übernachtungsstation das „**Gasthaus Anker**“.

Weitere Informationen:



## Theodor Heuss-Stammhaus



**Benjamin IV Heuß**, geb. am 04.03.1774, ist der Ur-Ur-großvater des Bundespräsidenten Theodor Heuss. Er war ein Sohn des **Benjamin III Heuß**, geb. am 05.10.1736 in Haßmersheim. Benjamin IV war für Haßmersheim einer der wichtigen in der Dynastie der Heuß. Der Stammvater **Hans Heuß**, geb. um 1550, war Reiter (1581) und Amtsknecht von Umstadt, und von 1598 - 1602 Amtsknecht zu Mosbach.

Der Enkel des Benjamin IV Heuß, **Ludwig Georg Heuß**, Handels- und Kaufmann und Adjutant in der badischen Revolution 1848/49, wanderte am 14. Mai 1851 ins nahegelegene Heilbronn aus. Er wurde am 11.07.1824 in Haßmersheim geboren und starb am 03.11.1885 in Heilbronn. Die Freiheitsfahne, die er auf dem Marsch nach Bonfeld vortrug, ist noch heute im Sitzungssaal des Gemeinderates in Haßmersheim zu sehen.



**Theodor Heuss** (31.01.1884 - 12.12.1963), erster Bundespräsident Deutschlands nach seiner Wahl am 12. 09.1949, gilt als Haßmersheims berühmtester Sohn.

Heuss verbrachte mehrere Aufenthalte bei der Heuß-Familie in Haßmersheim (seine Vorfahren sind bis 1570 erfasst und nachweisbar) und sagte einst über Haßmersheim: „**Der Ort ist die Heimat meiner Vorfahren**“. In

seinen Jugenderinnerungen schrieb er besonders zum Besuch des Ehrenbürgers von Haßmersheim, Bürgermeister **Karl Friedrich Heuß**.

Das Haus der Vorfahren ab Benjamin III Heuß bis Benjamin VI Heuß und Geburtshaus der Kinder von Benjamin IV Heuß, Schiffer und Bürgermeister, steht hier in der Mittleren Straße Nr. 11.

Weitere Informationen:

